

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

MARC-AEILKO ARIS

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

72. Jahrgang

Heft 1

2016

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Vier übersehene Viten aus Eneas Silvius Piccolominis *De viris illustribus*

Von

CLAUDIA MÄRTL

Eneas Silvius Piccolomini (1405–1464) begann im Spätherbst 1444 kurze Biographien von Zeitgenossen zu verfassen, die er in einem *liber de viris illustribus nostri evi* zusammenstellen wollte, ein Vorhaben, das er letztmals im Sommer 1450 erwähnt¹. Danach brach er es anscheinend ab und verarbeitete die bereits gestalteten Viten in den historiographischen Werken seines letzten Lebensjahrezehnts. Der *liber de viris illustribus* ist in einer einzigen Abschrift im Codex Bibliotheca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 3887, fol. 39r–89r, überliefert; es handelt sich um ein Autograph des Verfassers, das vor dem 29. November 1449 entstanden ist². Auf der letzten Seite der aus zwei Teilen zusammengebundenen Handschrift schrieb Piccolomini Gedanken zu seinem Erziehungsbrief an Ladislaus, den er im Februar 1450 fertigstellte, nieder und notierte auf drei Rändern um den Text eine Liste von Personennamen (fol. 92v)³. Diese korrespondiert in der Reihung mit dem Inhalt des *liber de viris illustribus*, sodass sie als Inhaltsangabe interpretiert wurde. Sie lässt erkennen, dass an Beginn und Ende des Autographs Viten verloren gegangen sind, da Namen genannt werden, denen keine Texte entsprechen; die Verstümmelung des Autographs erhellt auch daraus, dass die Abschrift von *De viris illustribus* mitten in einem Abschnitt beginnt, der als Überrest der Vita des Antonio Correr identifiziert

1) Vgl. zuletzt Claudia MÄRTL, *Pauca de origine Enee suaque vita*. Ein unbekanntes Selbstzeugnis Piccolominis, das erste Buch der *Commentarii* und *Platinas Vita Pii II*, in: DA 71 (2015) S. 149–174, hier S. 152–159 mit der älteren Literatur; zur Datierung S. 153 f. mit Anm. 13 und 14. Zu den Humanisten in Piccolominis *Viri illustres* vgl. neuerdings Patrick BAKER, *Italian Renaissance Humanism in the Mirror* (2015) S. 38–53.

2) Vgl. die Einleitung des Hg. in: Eneas Silvii Piccolominei postea Pii PP II *De viris illustribus*, hg. von Adrian VAN HECK (*Studi e testi* 341, 1991) S. VI und S. IX f.; Martin WAGENDORFER, *Die Schrift des Eneas Silvius Piccolomini* (*Studi e testi* 441, 2008) S. 128.

3) Vgl. VAN HECK, in: Piccolomini, *De viris illustribus* (wie Anm. 2) S. VI–VIII. und Tab I; WAGENDORFER, *Schrift* (wie Anm. 2) Abb. 7c.

wurde⁴. Vollständig erhalten sind 42 Viten; zusätzlich zu diesen Personen enthält die Liste neben Antonio Correr noch 22 weitere Namen. Beginnt man mit der Lektüre auf fol. 92v links unten, so steht *Antonius Corario* an zehnter Stelle. Davor finden sich neun Namen von hohen Kirchenmännern: *Angelus Corario*, *Baldassar Cossa*, *Oddo de Columna*, *Gabriel Condulmario*, *Prosper de Columna*, *Dominicus de Crapanica* (sic), *Gerardus de Landriano*, *Ludovicus de Trivisio*, *Johannes Vitellescus*. Um die ersten vier Personen dieser Liste, die Päpste Gregor XII., Johannes XXIII., Martin V. und Eugen IV., soll es im Folgenden gehen. Bereits an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, dass Piccolomini sie nicht mit ihren Papstnamen, sondern mit ihren ‚bürgerlichen‘ Namen notierte, und dass er dies in zwei Fällen in einer Mischform tat, indem er den Vornamen lateinisch, den Zunamen aber mit der italienischen Endung -o (statt -us) niederschrieb.

Die nicht im Vat. lat. 3887 enthaltenen Viten der Liste auf fol. 92v galten bislang als verloren, doch sind die vier Papstbiographien anderenorts überliefert, im Codex Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 14134, nach der alten Follierung fol. 105v–107r (neu 107v–109r). Sie sind als Werk eines anonymen Autors schon 1891 gedruckt, jedoch kaum beachtet worden. Der Entdecker, Franz Xaver Glasschröder, hielt den Verfasser für ein Mitglied der Entourage Martins V. (1417–1431), das den Papst von Konstanz nach Rom begleitet habe. Zur Begründung nannte er allerdings nur ein einziges Indiz, nämlich den Verweis auf einen Brand in Genf während der Durchreise des Papstthofs⁵. Die Serie endet in der Vita Eugens IV. (1431–1447) mit der Kirchenunion von 1439; danach folgt ein *etc.*, sodass nicht sicher ist, ob dies wirklich das Ende der Vita war oder der Schreiber sich einige Zeilen erspart hat.

Welche Indizien sprechen für die Zuschreibung an Eneas Silvius Piccolomini?

Clm 14134, eine humanistische Sammelhandschrift, enthält unter anderem Werke Piccolominis, vor allem viele Briefe und eine der beiden bekannten Überlieferungen seines Pentalogus. Der Codex stammt aus dem Besitz des Regensburger Schulmeisters Hermann Pötzlinger, der 1436 bis 1439 in Wien studiert hatte und die Vorlagen über seine Wiener Kontakte bekommen haben könnte⁶. Die vier Papstvitae folgen auf eine Abschrift von Piccolominis

4) Vgl. VAN HECK, in: Piccolomini, *De viris illustribus* (wie Anm. 2) S. VII Anm. 7.

5) Vgl. Franz Xaver GLASSCHRÖDER, *Vitae aliquot summorum pontificum saeculi XV*, in: *Römische Quartalschrift* 5 (1891) S. 179–187; Riccardo FUBINI, *Papato e storiografia nel Quattrocento. Storia biografia e propaganda in un recente studio*, in: *StM* 3a serie, 18,1 (1977) S. 321–351, hier S. 323 f. – Da Glasschröder einige Versehen unterlaufen sind, wird der nachkollationierte Text unten im Anhang abgedruckt.

6) Zu der Hs. vgl. die Einleitung des Hg. in: Eneas Silvius Piccolomini, *Pentalogus*, hg. von Christoph SCHINGNITZ (MGH Staatsschriften des späteren Mittelalters 8, 2009) S. 27–32; Ingeborg NESKE, *Die Handschriften aus St. Emmeram in Regensburg Clm 14131–14260* (Handschriftenkatalog der Bayerischen Staats-

Traktat *De miseriis curialium*, der im Spätherbst 1444 entstand und Johann von Eych, dem er gewidmet war, etwa ein Jahr später zugestellt wurde⁷. Die Datierungen der über die gesamte Handschrift verteilten Texte Piccolominis verweisen auf den Horizont der Jahre 1446/1447.

Die kleine Serie von Papstbiographien unterscheidet sich von anderen Serien⁸ dadurch, dass konsequent die ‚bürgerlichen‘ Namen vor den Papstnamen genannt werden, und zwar in der Schreibung *Angelus Corarius*, *Baldasar Cossa*, *Otto de Columpna*, *Gabriel Condulmario*. In der Vita Gabriele Condulmers (Eugen IV.) wird auch der bürgerliche Name Gregors XII. mit *Angelus Corario* angegeben. Das verbindet die Viten mit der Namenliste in Vat. lat. 3887.

Piccolomini berichtet über Vorkommnisse, die in die vier Pontifikate fallen, in verschiedenen Werken. Aufschlussreich ist dabei insbesondere die Vita Eugens IV.⁹, wie die folgende Gegenüberstellung zeigt:

bibliothek München, Abt. 4, Katalog der lateinischen Handschriften 2,2, 2005) S. 10–29; zu dem Katalog vgl. die Rezension von Franz FUCHS, St. Emmeram in Regensburg, „eines der an Allem, auch an Büchern reichsten Stifte“, IASL online (http://www.iaslonline.lmu.de/index.php?vorgang_id=1529) Abschnitte 7–11.

7) Die Überlieferung von *De miseriis curialium* (fol. 98r–105v alt, 100r–107v neu) ist bei NESKE, Handschriften (wie Anm. 6) S. 12 übersehen; zu den lückenhaften und falschen Identifizierungen der Texte vor und nach den Papstvitzen vgl. FUCHS, St. Emmeram (wie Anm. 6) Abschnitte 8–9. Zu dem Traktat vgl. zuletzt Claudia MÄRTL, Bischof Johann von Eych und Eneas Silvius Piccolomini, in: Reform und früher Humanismus in Eichstätt. Bischof Johann von Eych (1445–1464), hg. von Jürgen DENDORFER unter Mitarbeit von Jessica NOWAK (Eichstätter Studien N. F. 69, 2015) S. 93–113, hier S. 95–99, S. 103–107.

8) Die spätm. Fortsetzungen und Abwandlungen des *Liber pontificalis* vor Platinas Neubearbeitung sind insgesamt noch wenig erforscht. Vgl. drei Fortsetzungen des 15. Jh. in: *Le Liber pontificalis. Texte, introduction et commentaire*, hg. von Louis DUCHESNE, 2 (1892) S. 494–560; des Weiteren Carlo DA CAPODIMONTE, Poggio Bracciolini autore delle anonime „*Vitae quorundam pontificum*“, in: *Rivista di storia della chiesa in Italia* 14 (1960) S. 27–47; Massimo MIGLIO, La storiografia pontificia del Quattrocento, in: DERS., *Storiografia pontificia del Quattrocento* (1975) S. 1–30, hier S. 8–10; FUBINI, Papato (wie Anm. 5) S. 328 f.; Michel SOT, Introduction. Auxerre et Rome. *Gesta pontificum et Liber pontificalis*, in: *Liber, Gesta, histoire. Écrire l'histoire des évêques et des papes, de l'Antiquité au XXI^e siècle*, hg. von François BOUGARD / Michel SOT (2009) S. 5–20, hier S. 13–20. Auch die Fortführungen der Papstlisten in den Papst-Kaiser-Chroniken nach Martin von Troppau sind noch nicht eingehend untersucht worden; zu diesem Chroniktyp vgl. Heike Johanna MIERAU, *Continuationes*. Die Fortsetzungen zu Papst-Kaiser-Chroniken des späten Mittelalters, in: *Die Geschichtsschreibung in Mitteleuropa. Projekte und Forschungsprobleme*, hg. von Jarosław WENTA (*Subsidia Historiographica* 1, 1999) S. 167–202, sowie zur Überlieferung DIES., *Die Papst-Kaiser-Chroniken des Spätmittelalters* (2006) und Fortsetzungen zur Papst-Kaiser-Chronik Martins von Troppau und zu den Flores temporum (2009), <http://www.mgh.de/datenbanken/papst-und-kaiserchroniken/>.

9) Zu einem weiteren Porträt Eugens IV. in Piccolominis Gesandtenbericht aus dem Jahr 1447, das in der Formulierung keine Übereinstimmung mit den

Clm 14134 fol. 106v (108v):

Gabriel Condulmario, qui nunc Eugenius papa quartus appellatur, natione Venetus est. ... Hic parentibus conditis, cum esset admodum dives, adhuc adolescens Christi vocem secutus omnia, que habebat, distraxit ac pauperibus dedit tollensque crucem suam cum Anthonio Condulmario religionem ingressus est diuque panem mendicavit, donec Angelus Corario ..., qui papa Gregorius dictus est, Anthonium nepotem suum ad Romanam curiam evocavit. Nam cum Anthonius absque socio religionem nollet relinquere – plurimum enim se ambo invicem obligabant, aliter diligebant –, uterque vocatus est, et Anthonius ecclesie Bononiensi prefectus, Gabriel vero in Senensem episcopum est ordinatus. Simili quoque fortuna et ad cardinalatum ambo proveci sunt. Tantaque inter eos animorum concordia tantaque dilectio invicem fuit, ut ex convictu gemini vocarentur.

Zweite Geschichte des Basler Konzils (1450)¹⁰:

Huic (Martin V.) Eugenius quartus in apostolatu successit, qui, non humili apud Venetos loco natus, parentes habuit, ut mercatura solet, admodum locupletes. Quibus sepultis, non surdus auditor evangelii, distracto patrimonio et Christi pauperibus erogato, tollens crucem suam secutus est Christum religionemque non tam probatam quam rectam ingressus cum Antonio Corario, nobili Veneto, tamdiu monasticam vitam duxit, donec Angelus Corario, qui pontificatum in scismate gessit, Gregorius duodecimus nuncupatus, nepotem suum et se una ad curiam evocavit, qui et Antonium Bononiensi et Gabrielem Senensi prefecit ecclesie ac tandem ambos in cardinalatus ordinem assumpsit. Horum tanta inter se familiaritas et dilectio fuit, ut ex convictu gemini vocarentur.

Historia Australis, erste Fassung (1453)¹¹:

Eugenio, priusquam sedem Petri ascendisset, Gabriel nomen fuit, apud Venetos ex plebe, sed divitibus ortus mercatoribus. Quibus vita functis adhuc adolescens cum Anthonio Corario (über gestrichenem condulmario) nobili Veneto et coequali suo distracta paterna substantia et in pauperes erogata religionem accepit. Exinde cum Angelus Corario Antonii patruus tempore scismatis ad papatum ascendisset, quem Gregorium XII. appellaverunt, et hic nepotem suum ad Bononiensem ecclesiam promovisset, ne sine comite religionem exiret, Gabriel quoque

im Folgenden zitierten Passagen aufweist, vgl. Barbara BALDI, Profili di papi e di imperatori in Enea Silvio Piccolomini, in: Medioevo dei poteri. Studi di storia per Giorgio Chittolini, hg. von Maria Nadia COVINI u. a. (2012) S. 195–213, hier S. 199 f., S. 204–206. Zu den auch bei Piccolomini eine Rolle spielenden Verwandtschaftsverhältnissen vgl. neuerdings Dieter GIRENSOHN, Parallele Karrieren in Staat und Kirche. Der Venezianer Adelige Filippo Correr und sein Bruder Angelo, Papst Gregor XII., in: MIOG 123 (2015) S. 371–401, bes. S. 383 f. und S. 388–391 zu Gabriele Condulmer (Eugen IV.), Angelo und Antonio Correr.

10) Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini. II. Abt.: Briefe als Priester und als Bischof von Triest (1447–1450), hg. von Rudolf WOLKAN (Fontes rerum Austriacarum II, 67, 1912) Nr. 44 S. 164–228, hier S. 169.

11) Eneas Silvius Piccolomini, Historia Australis. Teil 1. Einleitung von Martin WAGENDORFER. 1. Redaktion hg. von Julia KNÖDLER (MGH SS rer. germ. N. S. 24,1, 2009) S. 38.

vocatus est ad curiam ac Senensi ecclesie prefectus. Nec diu post ambo ad cardinalatus excellentiam evecti sunt tantumque ambo dilexerunt, ut gemini vocarentur, dum Constantie in concilio generali agebant.

Europa (1458)¹²:

Eugenio vero Gabrieli nomen in baptismo inditum fuit. Qui cum adolevisset conditis parentibus evangelii non surdus auditor patrimonium, quod ab illis non tenue acceperat, inter Christi pauperes erogavit. Exin Antonio Corario comite, eiusdem fervoris adolescente, religionem intravit, in qua summa cum laude versatus tandiu cum illo vixit, donec Angelus Corario, Gregorius XII appellatus, sedem Petri sortitus, cum alter ab altero separari non posset, ambos ad se vocans, Senensi eum, Bononiensi Antonium prefecit ecclesie. Nec diu moratus utrumque cardinalatus honore dignatus est, in quo ambo claruerunt.

Der hier sichtbar werdende Umgang mit der Sprache ist für Piccolomini typisch, bislang aber nur für einzelne Werke untersucht worden¹³. Ein Vergleich der vier Passagen illustriert sein Geschick, ein und dieselbe Aussage mit wechselnden Worten und Konstruktionen auszudrücken.

Folgende Beobachtungen seien hervorgehoben:

In Clm 14134 findet sich irrtümlich der Zuname *Condulmario* für den Nefen des nachmaligen Gregor XII., und derselbe Fehler unterlief Piccolomini in der ersten Fassung der *Historia Austriasis*, wo er ihn nachträglich korrigierte. Das in Clm 14134 verwendete, u. a. bei Vergil und Cicero belegte Verb *condere* für ‚bestatten‘ wird in der Geschichte des Basler Konzils und der *Historia Austriasis* durch synonyme Wendungen ersetzt, taucht aber in der Europa wieder auf. In Clm 14134 wird die Verteilung des Vermögens mit *distrabere* und *dare* umschrieben; *dare* wird in der Geschichte des Basler Konzils und der *Historia Austriasis* durch *erogare* verdrängt, das sich am Ende in der Europa allein durchsetzt. In Clm 14134 „hört“ Gabriel auf die „Stimme Christi“, in der Geschichte des Basler Konzils und der Europa ist er „kein tauber Hörer des Evangeliums“, dafür wird Christus im Satzgefüge zu den „Armen Christi“ verschoben; in der *Historia Austriasis* hingegen kommt Christus gar nicht vor. „Sein Kreuz“ nimmt Gabriel nur in Clm 14134 und der Geschichte des Basler Konzils auf sich, in der *Historia Austriasis* und der Europa wird die Wendung gestrichen. Der Ordenseintritt wird in Clm 14134 und in der Geschichte des Basler Konzils mit (*religionem*) *ingredi*, in der *Historia Austriasis* mit *accipere* und in der Europa mit *intrare* umschrieben. Die Erhebung Gabriele Condulmers und Antonio Corrers zu Kardinälen wird viermal unterschiedlich ausgedrückt, wobei zweimal der Vorgang von den Erhobenen aus gesehen wird (passiv), zweimal vom Papst aus (aktiv): *ad cardinalatum provehi*, *ad cardinalatus excellentiam evehi*, *in cardinalatus ordinem assumere*, *cardinalatus honore dignari*. Schließlich tritt die Mitteilung, Gabriele Condulmer und Antonio Correr

12) Enee Silvii Piccolominei postea Pii PP. II De Europa, hg. von Adrian VAN HECK (Studi e testi 398, 2001) S. 234.

13) Vgl. vor allem Martin WAGENDORFER, Studien zur *Historia Austriasis* des Aeneas Silvius de Piccolominibus (MIÖG Erg.bd. 2003).

seien wegen ihres engen Zusammenhalts als Zwillinge bezeichnet worden, in Clm 14134 und in der Geschichte des Basler Konzils in nahezu identischer Formulierung auf; in der *Historia Austriaca* erscheint sie vereinfacht, wobei die Aussage zur Bezeichnung als Zwillinge beibehalten wird; in der Europa fällt sie unter den Tisch.

Es sei abschließend auf inhaltliche Aspekte aufmerksam gemacht, die die kleine Serie von Papstvitonen mit *De viris illustribus* verbinden. Piccolomini nimmt in der Biographiensammlung einen sehr persönlichen Standpunkt ein: es geht ihm ausschließlich um Zeitgenossen, vornehmlich um Personen, mit denen er selbst zu tun hatte. Hinweise darauf, wie die Vitonen mit seinem eigenen Lebensweg zusammenhängen, sind dabei nicht immer auf den ersten Blick als solche zu erkennen.

Die Papstvitonenreihe in Clm 14134 erfasst jene Päpste, deren Sedenzzeit in die Lebenszeit Piccolominis fiel, und konzentriert sich auf die Pontifices der römischen Obödienz, beginnend mit Gregor XII., der 1406 gewählt wurde. Johannes XXIII. (Baldassare Cossa) gehörte zwar zur pisanischen Obödienz, war aber für Piccolomini durch die nördlich der Alpen spielende Endphase seines Pontifikats und sein Verhältnis zu König Sigismund interessant. Die drei Päpste der römischen Obödienz zeichneten sich zudem durch Beziehungen zu Siena aus; Gregor XII. und Eugen IV., der Bischof von Siena gewesen war, nahmen jeweils für einige Monate ihren Aufenthalt in der Stadt, während Martin V. das Konzil aus Pavia nach Siena verlegen, allerdings *variis artibus* auflösen ließ. Zur Zeit des Konzils von Pavia-Siena hielt sich Piccolomini als Student in der Stadt auf, die er im Februar 1432 im Gefolge Domenico Capranicas verließ, um zum Basler Konzil zu reisen. Die vermeintlich nebensächliche Nachricht in der *Vita Martini V.*, Oddo Colonna sei von seiner Schwester Paola, „die in Piombino regierte“, bei der Anreise zum Konstanzer Konzil unterstützt worden, ist nicht nur so dahingesagt. Die Vorgänge in der kleinen Signorie an der toskanischen Küste wurden in der sienesischen Stadtpolitik stets aufmerksam beobachtet. Paola Colonna († 1445) war die Witwe des Herrn von Piombino, Gherardo d'Appiano († 1404)¹⁴. Der Sohn dieses Paares, Jacopo II., wollte Capranicas Reisegesellschaft auf dem Weg nach Norden abfangen, wurde aber von dem Kardinal überlistet¹⁵. Im Hintergrund der Erwähnung Paolas könnte also eine Reflexion über die Unbeständigkeit der menschlichen Beziehungen

14) Vgl. David ABULAFIA, *The Mouse and the Elephant: Relations between the Kings of Naples and the Lordship of Piombino in the Fifteenth Century*, in: *Communes and Despots in Medieval and Renaissance Italy*, hg. von John E. LAW / Bernadette PATON (2010) S. 145–160, hier S. 148.

15) Vgl. Piccolomini, Briefwechsel 2 (wie Anm. 10) Nr. 44 S. 173 (Zweite Geschichte des Basler Konzils); Enee Silvii *De Europa* (wie Anm. 10) S. 227; Pii secundi Pontificis Maximi *Commentarii*, hg. von Ibolya BELLUS / Iván BORONKAI, 1 (1993) S. 32 (Buch I c. 3); zu diesem 1453 entstandenen Teil der *Commentarii* vgl. MÄRTL, *Pauca* (wie Anm. 1) hier S. 161. Zu Piccolominis Studienjahren und der Chronologie seiner Abreise über Piombino vgl. Paolo NARDI, *Maestri e allievi giuristi nell'università di Siena. Saggi biografici* (2009) S. 83–117, hier S. 108–116.

stehen: während Martin V. es der Herrin von Piombino zu verdanken hatte, dass er nach Konstanz reisen konnte, versuchte deren Nachfolger, die Reise eines von diesem Papst aus der Colonna-Klientel kreierte Kardinals zum Konzil zu vereiteln.

Die von Glasschröder konstatierte hohe Wertschätzung Martins V. durch den Autor rührt daher, dass Piccolomini im Haushalt Domenico Capranicas die Sichtweise der Colonna-Klientel kennengelernt und übernommen hatte¹⁶. Piccolomini hatte Martin V. im Jahr 1426 bei einem frühen Rombesuch wahrscheinlich selbst gesehen und betrachtete ihn noch während seines eigenen Pontifikats, als sich sein politisches Verhältnis zu den Colonna getrübt hatte, als eine vorbildhafte Figur¹⁷. Auffälligerweise ist gegen Ende der Vita zweimal die Rede von der *felicitas* Martins V. – dies könnte inspiriert sein von der Inschrift der Grabplatte Martins V., die ihm lapidar den Beinamen *TEMPORVM SVORVM FILICITAS* (sic) gibt. Da diese Grabplatte 1445 auf dem Tiber nach Rom importiert wurde¹⁸, ergäbe sich daraus auch ein Hinweis auf eine Datierung der Vita nach diesem Zeitpunkt.

Die Papstvitenserie in Clm 14134 zeigt, dass Piccolomini auch den Liber pontificalis als Vorbild seines Vorhabens einer Biographienreihe heranzog. Er wusste sich den Vorgaben traditioneller Texttypen hin und wieder recht gut anzupassen, was dann zu relativ farblosen Texten führt. Im Frühjahr 1458 ergänzte er den Liber Augustalis des Benvenuto Rambaldi durch Viten von vier Herrschern bis zu Friedrich III., die hinter seinen Porträts in *De viris illustribus* weit zurückstehen¹⁹. Für die Europa verfasste er nicht nur eine aus-

16) Die Kenntnis des Stadtbrands in Genf während der Durchreise Martins V. dürfte Piccolomini hingegen seinen Kontakten zu dem Basler Konzilspapst Felix V. und dessen Umgebung verdankt haben. Vgl. jetzt Ursula GIESSMANN, Der letzte Gegenpapst: Felix V. Studien zu Herrschaftspraxis und Legitimierungsstrategien (1434–1451) (Papsttum im mittelalterlichen Europa 3, 2014) hier S. 86–89, S. 324–345.

17) Piccolomini war Bernhardin von Siena nach Rom nachgereist und konnte dort vermutlich dessen Predigten vor der Kurie und großem Publikum hören, die er in seiner Kurzvita Bernhardins erwähnt; vgl. Piccolomini, *De viris illustribus* (wie Anm. 2) S. 38 f., S. 41. Zu seiner Einstellung gegenüber Martin V. vgl. Pius, *Commentarii* (wie Anm. 15) S. 323 (Buch VI c. 22); zum Hintergrund Andreas REHBERG, Pio II e i Colonna: fra „amicizie“ personali e interessi della Chiesa, in: Enea Silvio Piccolomini. Arte, storia e cultura nell'Europa di Pio II. Atti dei Convegni Internazionali di Studi 2003–2004, hg. von Roberto DI PAOLA u. a. (2006) S. 433–436.

18) Vgl. Arnold ESCH, La lastra tombale di Martino V ed i registri doganali di Roma. La sua provenienza fiorentina ed il probabile ruolo del cardinale Prospero Colonna, in: Alle origini della nuova Roma. Martino V (1417–1431). Atti del Convegno Roma, 2–5 marzo 1992, hg. von Maria CHIABÒ u. a. (Nuovi studi storici 20, 1992) S. 625–641, hier S. 629 f.

19) Vgl. MIERAU, *Continuationes* (wie Anm. 8) S. 195 f.; August BERNOULLI, Aeneas' Silvius Fortsetzung des Liber Augustalis, in: NA 29 (1904) S. 262–265; Paul KÜNZLE, Enea Silvio Piccolominis Fortsetzung zum Liber Augustalis von

führliche Biographie von Eugen IV., sondern auch Viten von Nikolaus V. und Calixt III., die er in den Abschnitt zum Kirchenstaat integrierte²⁰; sie erweisen sich als wesentlich originellere Leistungen als die hier vorgestellten Kurzviten. Die Orientierung am *Liber pontificalis* erklärt, wieso die Papstvitenreihe in der Münchner Handschrift von den wenigen Forschern, die sie heranzogen, für nicht sonderlich interessant gehalten wurde und ihr Entstehungskontext verborgen blieb.

Benvenuto Rambaldi aus Imola und ein ähnlicher zeitgenössischer Aufholversuch, in: *Studi e ricerche nella Biblioteca e negli Archivi Vaticani in memoria del Cardinale Giovanni Mercati (1866–1957)*, hg. von Lamberto DONATI (1959) S. 166–179. Zu den Viten Albrechts III., Sigismunds und Friedrichs III. in *De viris illustribus* vgl. jetzt BALDI, *Profili* (wie Anm. 9).

20) Piccolomini, *De Europa* (wie Anm. 12) S. 237–254.

Eneas Silvius Piccolomini, Vier Papstvitien

Der folgende Abdruck beruht auf einer Nachkollation der Handschrift Bayerische Staatsbibliothek München, Cln 14134 fol. 105v–107r (neu 107v–109r). Der Schreiber ließ bisweilen Buchstaben aus, die hier in spitzigen Klammern eingefügt werden. Offenkundige Versehen, wie Buchstabenverwechslungen (u/n) und Ähnliches, werden nicht verzeichnet. Die Schreibung von u und v wird normalisiert, Eigennamen werden großgeschrieben.

[fol. 105v/107v] Angelus Corarius, cui postea nomen Gregorius XII^{us} fuit, mortuo Innocencio VII^o, qui Bonifacio nono successerat, summum pontificatum adeptus est. Hic Venetus fuit nobili apud suos loco progenitus. Scisma tunc in ecclesia vigeat; namque cum Gregorius XI^{us} natione Lemovicensis, qui apostolicam sedem ex Avi<ni>one Romam reduxerat, nature debitum exsolvisset²¹ atque Urbanus VI^{us} natione Neapolitanus²² per cardinales surrogatus fuisset, Gallici, qui tunc in collegio erant, quia non iure sed vi sors in Urbanum cecidisset, ex curia recedentes cardinalem Gebennensem, qui Clemens VII^{us} est appellatus, in summum pontificem elegerunt. Cui postmodum Petrus²³ de Luna, qui Benedictus XII^{us} (*sic*) nuncupatus est, in apostolatus administracione successit. Inter Gregorium ergo et Benedictum cum divisa esset ecclesia, per cardinales, qui unioni erant affecti, multum elaboratum est, ut ambo apud Saonam²⁴ Ligurie urbem convenirent paci ecclesie consulturi. Quod cum frustra temptatum esset, apud Pisas in Etruria per eosdem cardinales concilium est coactum, in quo tam Benedicto quam Gregorio depositis, quia iurantes pro pace ecclesie velle papatui cedere iusiurandi religionem neglexerant, Petrus de [fol. 106r/108r] Candia, qui vocatus est Allexander, in apostolatus specula est suffectus. Gregorius vero Senas venit ibique diu mansit, postmodum apud Malatestas sese recepit, cum iam et Ge<r>mania et Ladislaus Apulie rex ab eo ac tota fere Italia defecisset. Exinde cum sinodus Constanciensis celebraretur iamque universa illic ecclesia convenisset, Carolum Malatestam virum prestantem illuc destinavit ac per illum summo pontific<i>o cessit, felic<i>or multo, si tunc papatum resignasset, cum illum retinere posse credebatur; at hic, dum hominibus potius cedere vult quam deo, cardinalis inglorius vitam finivit.

Baldasar Cossa, qui et Johannes XXIII^{us} est appellatus, Neapolitanus²⁵ natione fuit mortuoque apud Bononiam²⁶ Allexandro, cui legatus ipse preerat, ad summum pontificatum est assumptus. Is concilium pro pace ecclesie Rome indictum multis modis conatus est inpedire. Fuit enim vir belli quam pacis²⁷ cupidior nec religioni affectus nec ocio. Cum Sigismundo tamen cesare apud Laudem Insubrie urbem convenit ac de celebrando Constanciensi concilio

21) exoluisset *Hs.*

22) Neapolitanus *Hs.*

23) Pedrus *Hs.*

24) Saonem *Hs.*

25) Neapolitanus *Hs.*

26) Bononium *Hs.*

27) paucis *Hs.*

secum transegit. Interea mortuus est Ladislaus rex Apulie, qui et Romam et ecclesie patrimonium occupaverat. Quo nuncio accepto, quamvis instaret Constanciensis concilii dicta dies, Romam tamen petere destinaverat²⁸. Sed monitus per cardinales temporalia per legatos et spiritualia per propriam personam, quia digniora sunt, esse gerenda legatos misit, qui patrimonium ecclesie vendicarent. Ipse personaliter Constanciam est profectus, Friderico tamen Austrie duce partes suas conciliato. Postquam vero concilium coactum est, suusum sibi publice est, ut pro pace ecclesie summo pontificio vellet cedere. Is nunc laudis cupidus annuebat, nunc suorum precibus motus renuebat victusque tandem cupiditate dominandi retinere pontificium decrevit. At ex Constancia fugiens Schafhausiam peciit, ubi cum accepisset patres, qui Constancie manserant, adversus <eum> procedere, Brisacum perrexit sperans exinde transmissio Reno in Gallias proficisci ac Iohannis Burgundionum ducis auxilio, qui eius causa equitatum in propinquo habebat, Italiam petere. At Sigismundus imperator unioni ecclesie intentus timens, ne fuga istius maioris incendii foret occasio, lata in Fridericum Austrie ducem sententia qui eum iuverat, Johannem ipsum apud Brisacum deprehendi fecit. Ac post sinodus contra ipsum procedens deposicionis sententiam tulit eumque in carceribus, quoad viveret, detinendi pronuncciat. Diuque hic postea in quodam castello supra Rheni ripam per ducem Bavarie Palatinum electorem detentus est, donec Martinus papa, qui Constancie fuit electus, eundem sibi transmitti mandat. Ad quem dum vinctus ducitur, ut erat versutus, aufugit suaque sponte ad Martinum tunc Florencie manentem profectus est. Cuius obvolutus genibus et veniam fuge petivit et pontific<at>us iuri, si quod sibi competeat, denuo ces<s>it. Qua humilitate id promeruit, ut ad cardinalatus fastigium rursus assumptus et Florencie aliqua<m>diu post vixerit et ibi mortuus in sacello divi Iohannis Baptiste sepultus fuerit. Nec mihi ambiguum est, quin tanta eius humilitas, si modo vera fuit, cetera eius vicia, quamvis fuerint ingencia, penitus extinxerit et divinam sibi gratiam reconciliaverit.

Otto de Columpna²⁹, cui postea Martinus quintus nomen fuit, quamvis nobili loco natus esset, tam pauper tamen in cardinalatus dignitate vixit, ut, nisi soror Paula, que Plumbinum regebat, sumptus sibi subministrasset, interesse Constanciensi concilio non potuisset. Ac propterea, cum Iohanne et Benedicto depositis post cessionem Gregorii quisnam summo pontificio preficiendus esset patres investigarent iamque tres et viginti cardinales ac XXX^{ta} viri ex nationibus quinque collecti in conclavi essent, nemo in istum, quoniam paupertas abiectum [fol. 106v/108v] reddebat, casuram sortem opinabatur. Sed potens est dominus exaltare humiles et superbos de<i>icere, cuius munere factum est, ut tres et quinquaginta patres in hunc solum consonare potuerint. Qui postquam electus est, in annum Constancie perseveravit ac dissoluto concilio et alio ad quinquennium in Papia indicto Gebennam se transtulit. Quo ibi manente grande incendium factum totaque mercatorum via concrema<ta> est.

28) desinaverat *Hs.*

29) Calumpna *Hs.*

Exinde per Papiam ac Mantuam et Ferrariam venit Florenciam, ubi partim delectatus urbis amenitate, partim necessitate coactus – patrimonium ecclesie per tyrannos erat occupatum – aliquamdiu mansit. Ibi ad eum Iohannes, ut supra retulimus, venit et Braccius tyrannus, qui Perusium occupaverat. Sed illum in cardinalem assumpsit; cum isto non potuit, ut voluerat et par fuerat, convenire. Tres tunc tyranni ex vili natione viribus armorum elevati patrimonium ecclesie inter se partiti erant: Braccius, Sforcia et Tartalia. Martinus Sforciam sibi conciliavit ac ecclesie capitaneum fecit. Cuius favore Romam reperiit viamque tutam peregrinantibus prebuit. Post Tartaliam a Braccio divisit et ad stipendia conduxit. Quem demum, sibi sive quod parum fidelem reppererat sive quod male suspicatus est in eo, securi percute iussit. Braccium quoque obsidentem Aquilam et ad Urbem venire minitantem³⁰ per suos duces invasit, confligit, cepit et vulnere mortuum in campis tamquam excommunicatum sepeliri mandavit. Tantaque huius felicitas fuit, ut, qui rediens in Italia nullum oppidulum in potestate habebat, occiso Braccio totum patrimonium recuperarit. Huic Philippus dux Mediolani Forum Lunii atque Imolam, quas urbes armorum potencia ex manibus tyrannorum receperat, cum essent ecclesie, ultro restituit. Hic basilicas beatorum Petri et Pauli ruinam minantes admodum reparavit, pontem super Tyberin restruxit, Urbem quampluribus edificiis adornavit pacisque arbiter inter omnes Italie principes communitatesque fuit. Concilium ex Papia, cum pestis ibi cepisset, in Senas transtulit, quod tamen nec ibi passus est perfici, sed variis artibus dissolvi et aliud in septennium apud Basileam urbem Germanie indici³¹ procuravit. Quod cum iam instaret, Iuliano sancti Angeli cardinali, quem contra Hussitas legatum destinaverat, facultatem in concilio presidendi commisit. Huius felicitatem adumbravit circa finem vite Bononiensium rebellio, quam nulla sibi potuit vi armorum subigere. Sedit in pontificio annis circiter XIII. Intravit mirifice, rexit utiliter, obiit sancte.

Gabriel Condulmario, qui nunc Eugenius papa quartus appellatur, natione Venetus est. Cuius maiores ex Neapoli³² fuisse dicuntur. Hic parentibus conditis, cum esset admodum dives, adhuc adolescens Christi vocem secutus omnia, que habebat, distraxit ac pauperibus dedit tolle<n>sque *crucem suam* (Marc. 8,34 ; Matth. 16,24 ; Luc. 9,23) cum Anthonio Condulmario³³ religionem ingressus est diuque panem mendicavit, donec Angelus Corario, de quo supra retulimus, qui papa Gregorius dictus est, Anthonium nepotem suum ad Romanam Curiam evocavit. Nam cum Anthonius absque socio religionem nollet relinquere – plurimum enim se ambo invicem obligabant, aliter diligebant –, uterque vocatus est, et Anthonius ecclesie Bononiensi prefectus, Gabriel vero in Senensem episcopum est ordinatus. Simili quoque fortuna et ad cardinalatum ambo proveci sunt. Tantaque inter eos animorum concordia

30) munitatem *Hs.*

31) induci *Hs.*

32) Neopoli *Hs.*

33) Condelmario (?) mit Kürzungsstrich *Hs.*

tantaque dilectio invicem fuit, ut ex convictu³⁴ gemini vocarentur. Gabriel dum cardinalis fuit, duplici legacione functus est in Piceno atque Bononia. Ex hac tamen ultima, cum propter familiaritatem Florentinorum et originem Venetam³⁵ duci Mediolani suspectus esset, preter opinionem amotus est Romamque rediit, [fol. 107r/109r] ubi Martino mortuo summi pontificatus cathedram est adeptus, credo domino disponente, qui dicentibus discipulis „*Ecce reliquimus omnia et secuti sumus te. Quid ergo erit nobis?*“ „Centum pro uno“, inquit, „*accipietis et vitam eternam possidebitis.*“ (Matth. 19,27; 19,29) Inicia huius apostolatus turbulenta fuere; nam gravi percussus infirmitate cutem in anguis modo renovavit ac cum principe Salerni, qui Martini nepos fuit et plurima ecclesie castra tenebat, ac cum prefecto Vici ac aliis pluribus tyrannis coactus est bellum gerere. Tum quoque Basiliense concilium cepit, quod ipse in eius fere inicio dissolvit et Bononiam transferre conatus est. Sed cum patres concilii non assentirent, plurimas perpessus est adversitates. Nam et ipse a concilio diversimode infestabatur et ipse econtra³⁶ non minus concilium infestabat. Sigismundus interea Senas venerat ac Romam petere suscepturus imperiales infulas disposuerat. Quem Eugenius post magnam discordiam sibi conciliatum in basilica sancti Petri coronavit. Promisit tamen Eugenius Sigismundo Basiliense concilium confirmare ac Eugenio rursus Sigismundus fidem prebuit, adversus eum ne quid attemptari per concilium permetteret. Sicque Sigismundus Basileam reversus tandem operatus est, ut et processus concilii contra Eugenium cessarent. Mox alia est oppressus molestia. Conspirantibus namque Romanis et libertatem sibi vendicantibus, captus est et in carcere detentus. In quo dum negligencius custoditur, per Tyberin aufugit Florenciamque perrexit, ubi honorifice receptus est ac deinde Bononiam venit. Nec hic finis laborum est; nam cum ad Grecorum reduccionem Basilienses essent intenti nec de loco cum Grecis concordarent, quoniam ipsi vel in Sabaudiam³⁷ vel in Avinionem trahere illos volebant, Greci vero solum infra Italiam venire vellent essentque patres in concilio divisi et alii Avinionem atque Sabaudiam pro concilio nominassent, alii vero Florenciam vel alium in Italia locum, qui Grecis placeret, Eugenius cum his concordans concilium apud Ferrariam indixit tantumque apud Grecos egit, ut eos ad se Ferrarie manentem venire fecerit, quos exinde postmodum Florenciam secum conduxit et ibi ad unionem ecclesie Latine reduxit. Etc.

34) convictu *Hs.*

35) Venetarum (?) *Hs.*

36) et contra *Hs.*

37) Subaudiam *Hs.*